

# DAS PFERD

Von A. de Nora

Die Menschheit war automobilisiert. Niemand ging mehr, Beine schienen abgeschafft, der Säugling vierter Woche steuerte bereits seinen Kinderwagen eigenhändig. Zu dieser Zeit geriet ein Reisender nach unbekanntem, von der Kultur getrennt gewesenen Gebieten und entdeckte dort das Pferd. Er brachte zwei Exemplare davon in seinem Flugzeugkoffer nach Europa und ließ sich eines Tages als Reiter sehen. Ungeheurer Aufruhr, begeisterte Artikel aller Blätter! So etwas gab es also! Ein Auto ohne Räder, das mit den Schenkeln gesteuert, mit Zungenschlag angekurbelt, mit einem Lederriemen gebremst wurde!

Wenn das Pferd irgendwo anhielt, sammelten sich Riesenmassen Menschen, d. h. Wagen, um den Gegenstand der Neugier.

„Man spürt die Karosserie durch“ sagte einer, dem die Rippen des Tieres auffielen.

Die Ohren hielten sie für Richtungspfeile, um Rechts- und Linkssignal zu geben. Und beim Gewieher suchte man umsonst den Griff zu dieser Hupe.

Was aber am meisten in Erstaunen setzte, war das Tempo! Daß man so langsam fahren könne, war schon fast Legende geworden. Endlich ein wenig Muße, endlich entdeckte man von seinem Sitz aus die Welt! Statt fliegender Alleebäume und Telegraphenstangen, statt eines Karussells von Häusern, statt vorbeipfeifender Wälder und aufgerollter Straßenbänder. Jeder suchte dem Pferde diesen Trick abzugucken, aber dann lief sich der Motor heiß, der solche Hemmungen nicht gewohnt war.

Die Konstrukteure glaubten, es liege daran, weil der Gaul statt Benzin nur Wasser tanke. Aber wenn sie's beim Auto damit versuchten, bockte das, blieb stehen.

Man darf freilich nicht denken, daß sich das neue Mobil ganz ohne Reibung eingebürgert hätte.

Die Autofabrikanten wüteten. Es ruiniere die Industrie. Es sei gemeingefährlich. (Denn in den ersten Jahren scheuten die Autos noch, wenn sie einem Pferde begegneten, sprangen in Gräben und Felder.) Und stelle die Gesetze der Mechanik auf den Kopf, indem es sich aus sich selbst erzeuge! Darin besonders lag die Hauptgefahr.

Die ärmeren Leute aber beneideten Pferdebesitzer um diese Kostbarkeit. Weil anfangs jedes Haferkorn aus jenem fremden Lande bezogen werden mußte. Wer hatte denn in den letzten hundert Jahren Hafer gebaut? Autoschutzzöllnerische Staaten belasteten jedes Pfund Futter mit gewaltigem Zoll. So konnte nur der Reichste sich Roß und Reiten gönnen.

Allmählich verbreiteten rationelle Züchtung und Pflege die Pferde immer mehr im Lande, immer härter war's, Automobile an den Mann zu bringen. Wer irgendwo sich etwas leisten konnte, verwandelte seine Garage in einen Stall, seine PS in eine Pferdekraft. Zuletzt verschwanden die beliebtesten Marken und wurden zu Hufeisen, Trensen und Sattelzeug verwurstet.

Es gab sogar schon Leute, die einfach zu Fuß gingen.